

Waldsamenerntebericht der Firma Heinrich Keller Sohn, Darmstadt.

Die Ernte der wichtigsten Waldsamen der Nadelhölzer läßt sich bis jetzt noch nicht genau beurteilen.

Der nachstehende Bericht soll also nur allgemeine Anhaltspunkte geben.

Die Kiefernjamenernte wird auch in diesem Jahre wieder recht unbefriedigend ausfallen. Die verhältnismäßig wenigen Zapfen, die in nächster Nähe gewachsen sind, werden durch die sich bei den öffentlichen Zapfen-Erseuz-Verpachtungen geradezu unsinnig überbietenden Zapfenbrecher so hoch getrieben, daß die Zapfen auf den Bäumen schon mehr kosten, als sie wert sind, und daß wahrscheinlich wieder das Ausland, das infolge geschickter Eisenbahn-Tarif-Politik den dortigen Zapfenbrechern einen guten Winterverdienst sichert, trotz der weiten Entfernungen billiger hierher offerieren wird, als die hiesigen Zapfenbrecher infolge der hohen Pachtabgaben zu liefern im stande sind. Es ist erstaunlich, daß bei uns nicht eingesehen wird, welche bedeutende Summen von höchst willkommenem Winterverdienst der inländischen armen Bevölkerung zu Gunsten des Auslandes entzogen werden wegen der hauptsächlich dem Fiskus zufallenden und für diesen doch unerheblichen Pachtbeträge. Allem Anschein nach werden die Zapfen so teuer werden, daß sich der Kiefern Samen etwa auf den vorjährigen Preis stellen wird (7 *M* per Kilogramm).

Fichtenzapfen: sind in manchen Gegenden besser geraten. Infolge der hohen Samenpreise der letzten Jahre sind die Zapfensammler und Händler so verwöhnt, daß sie glauben, ähnliche Preise auch diesmal zu erzielen. Die zu den seitherigen hohen Forderungen gekauften Zapfen dürften nicht viel billigeren Samen ergeben als letztes Jahr. Meiner Meinung nach wird der Fichten Samen aber in kurzer Zeit erheblich billiger produziert d. h. die Zapfen werden billiger eingekauft werden können.

Lärchen Samen: wird jedes Jahr weniger gebraucht. Seit Jahren sind wir infolge geringer oder Fehl-Ernten in Süddeutschland mehr oder weniger auf den Bezug von Zapfen aus Tirol, Schweiz zc. angewiesen. In diesem Jahre sind die Ernteegebnisse hier endlich wieder einmal etwas günstiger, so daß wir einheimisches Produkt (das meistens sowohl in Reinheit als in Keimkraft dem Tyroler entsprechen überlegen ist), voraussichtlich zu erheblich billigerem Preise als in den letzten Jahren liefern können.

Weymouthskiefer: im Inlande ganz kleine Ernte, im Auslande so gut wie Null. Da die Zapfen entsprechend bezahlt werden mußten, stellt sich der Samen immerhin über normale Höhe, indessen beträchtlich billiger, als in der letzten Saison.

Im Frühjahr 1900 notierte ich 44 *M* per Kilogramm.

"	"	1901	"	"	12	"	"
"	"	1902	"	"	28	"	"

Momentan würde ich neue Saat zu 20 *M* per Kilo abgeben.

Auch die Ernte von Weißtannen ist gering ausgefallen, dazu wurden die Zapfen zu übertriebenen Preisen bezahlt, so daß sich der Selbstkostenpreis des neuen — in Qualität durchaus befriedigenden — Samens recht hoch stellt. Vorjähriger Preis 90 *M*, 1901: 160 *M*, heutiger Preis: 140 *M* per 100 Kilogramm.

Schwarzkiefer: Die Nachfrage nach dieser Samenart wird mit jedem Jahre geringer: wir sind auf den Bezug von auswärts angewiesen, und läßt sich heute nicht viel über den voraussichtlichen Preis sagen, da die einlaufenden Ernteberichte stets recht unzuverlässig sind. Anscheinend wird der Samen sehr teuer.

Von Ercoten ist zu berichten: *Abies Douglasii*: wiederum geringe Ernte, voriges Jahr: 40 *M*, 1901: 30 *M*, diesmal: ca. 40 *M*.

Pinus Banksiana: gleich hoher Preis wie seither, ca. 125 *M* pro Kilogramm.

Pinus rigida: Preis ca. 24 *M.*

Picea pungens glauca: ca. 24 *M.*

Picea sitchensis: im vorigen Jahre Fehlernte, dieses Jahr prima Samen zu ca. 40 *M.* pro Kilogramm.

Eichelernte: Ungünstige Witterungsverhältnisse vernichteten in Deutschland die anfänglich guten Ernteausfichten, so daß sämtliche Händler, ohne jede Ausnahme, auf den Bezug vom Auslande angewiesen sind. Die hereingekommenen Stieleicheln waren von Anfang an schöner Qualität, während die Traubeneicheln allgemein viel zu wünschen übrig ließen. Vor kurzen gelang es mir, für letztere eine Bezugsquelle ausfindig zu machen, welche ganz tadelloses Saatmaterial liefert. Ich empfehle im Interesse des Käufers die Eicheln stets so frühzeitig als nur möglich — und nicht erst vor der Aussaat — zu beziehen, da der Händler, welcher Eicheln im Frühjahr verschiden will, solche auf den höchstmöglichen Grad von Trockenheit bringen muß, damit sie nicht bei längerem Transporte Keime stoßen und fermentieren. In der Nähe des Aussaatplatzes können die Eicheln ohne alle Umstände in Gruben eingekellert werden und behalten dieselben dann genügende Feuchtigkeit, um gesteckt sehr bald zu keimen, während zu stark getrocknete Eicheln, wenn nicht sehr feuchte Witterung eintritt, viel länger in der Erde liegen, als gut ist.

Ich notiere bei sofortigem Bezug für:

Stieleicheln: beste Qualität 14 *M.* per 100 kg ab hier.

Traubeneicheln: beste Qualität 17 *M.* per 100 kg ab hier. Bei Frühjahrs-Bezug 20% mehr.

Amerikanische Koteicheln, die im vorigen Jahre in noch nie dagewesenen Massen auf den Markt kamen, sind diesmal spärlicher gewachsen. Preise immerhin noch sehr mäßig, ca. 45 *M.* per 100 kg ab hier.

Bucheln: Auch herein blieb die Mast gegen die Erwartung bei weitem zurück. Die geringen Vorräte werden voraussichtlich sehr bald geräumt sein.

Die übrigen Laubholzsaamen wurden in mäßigen Mengen meist befriedigender Qualität hereingebracht. Preise etwa normal.

Darmstadt, im November 1902.

Heinrich Keller Sohn.